

Unter dem Motto „*Main, Wein und Spessarttrüber*“ fanden sich am 26. Juni 23 Wanderreiter aus ganz Deutschland mit Ihren Pferden zum **30. Lehrwanderritt** des Pferdesportverbandes Rheinland-Pfalz in Mönchberg ein.



In den Vorjahren selbst als Ausbilder in den schönsten Gegenden Deutschlands dabei, durfte ich in diesem Jahr die Organisation übernehmen und konnte so den Teilnehmern und Rittführern die schönsten Seiten meiner Heimat zeigen. Das Vorbereitungsjahr 2009 war meinerseits geprägt von dem Satz „keine Zeit, ich muss noch Strecke abreiten“. Als dann endlich der Anreisetag kam, schien mir die Zeitspanne dennoch zu kurz und ich hatte das Gefühl, ganz viele Kleinigkeiten vergessen zu haben. Die Freude beim Eintreffen der Reiter, in lachende bekannte und neue, erwartungsvolle Gesichter zu sehen, ließ mich aber den Stress schnell vergessen.



Der Anreisetag begann mit der Ankunft der Teilnehmer und Gruppenführer. Das Wetter zeigte sich sommerlich, bei sonnigen 27 °C wurden Paddocks gebaut, Wasser geschleppt, viele „wo ist was“ – Fragen gestellt, Freunde und neue Reiter begrüßt und Karten abgezeichnet.

Die Voruntersuchung der Pferde durch Tierärztin Frau Horn verlief für alle positiv, die Pferde waren in guter Kondition und wurden alle für den Ritt zugelassen.

Am Abend kamen noch ein paar Überraschungsgäste, eine Truppe wilder Spessarttrüber ließen sich mit einem kühlen Bierchen zu einigen Liedern zur Gitarre überreden. So fand der erste Abend einen gemütlichen Ausklang in großer Runde um das Lagerfeuer.

Der erste Reittag begann leider mit einem Unfall, eine Reiterin wurde noch vor Abritt von Ihrem Pferd so unglücklich getreten, dass sie mit gebrochenem Arm ins Krankenhaus gebracht werden musste. Wir waren geschockt, es war das erste Mal, dass bei bislang 29 unfallfreien Landeslehrwanderritten etwas passierte!

Nach diesem anfänglichem kleinen Durcheinander verlief der Start der Reitergruppen aber reibungslos und der Landeslehrwanderritt 2010 begann.

Die erste Etappe führte die Reiter sogleich hoch in den kühlen Spessartwald, wo sie sich auf den



alten Handelswegen bis zur Henneburg, hoch über Stadtprozelten am Main durchschlugen. Die Gruppen durften sogar bis ganz hoch, in die Burg reiten, ein imposantes Erlebnis, mit samt seinem Pferd von der Aussichtsterrasse zu blicken, oder?



Am Abend fanden wir Quartier in Breitenbrunn, beim örtlichen Reitclub konnten wir uns nach der Hitze des Tages in den Schatten der Festhalle und des Reiterstübchens zurückziehen. Keiner ahnte, dass es noch viel heißer werden sollte!

In der Nacht zeigte der bekannte und berühmte kleine Ponymann, „free Willi“ wieder einmal, dass er die Disziplin des Paddockabbaus versteht, wie kein anderer und so verbrachten wir die Nacht mit einem wachen Auge.



An diesem Morgen wurde ein Pferd bei der Reittauglichkeitsuntersuchung für einen Tag aus der Strecke genommen und durfte mit dem Anhänger nach Heimbuchenthal, ins nächste Quartier fahren.

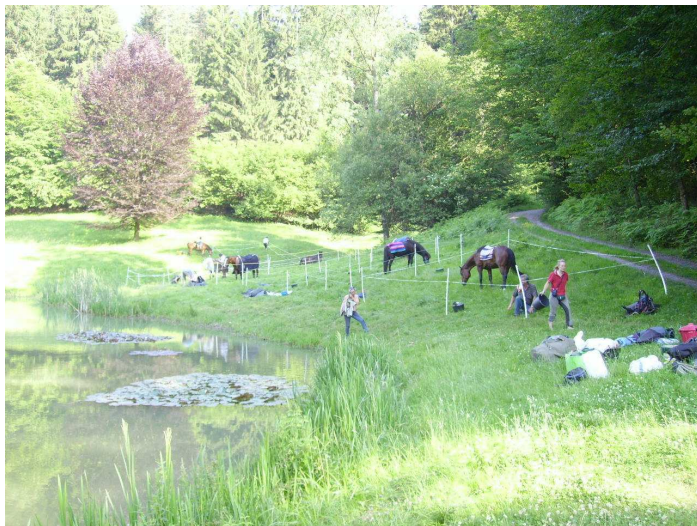
Der Morgen war erfrischend kühl und so machten sich die Gruppen auf zur zweiten Etappe.

Durch schattige kleine Täler, an der Karthause Grünau vorbei zum Wildpark Schollbrunn, und ins Tal hinab.



Entlang des Spessartweges und auf Teilen des Eselsweges führte sie die Strecke bis zum Parkplatz, wo ich mit Getränken und frischen leckeren Salaten zur Mittagsrast wartete.

Nachdem die Reiter und Pferde gerastet hatten, ging es weiter zum Oberschnorrhof und von da zum Waldsee Heimbuchenthal, unserem Quartier für diese Nacht.



Im Badehaus des Zeltplatzes wurde geduscht, die leckeren Bratwürste fanden reißenden Absatz und viele Reiter schliefen unter freiem Himmel, bei Ihrem Pferden am See.

Die Temperaturen stiegen jeden Tag höher und am Vorabend des dritten Reittages, entschieden wir uns zur Pferdeschonung und kürzten die Strecke von 28km auf 23km Länge.

Wieder viel ein Pferd aus der Tauglichkeit und durfte nach dem

Transport im improvisierten Schattenpaddock in Mönchberg auf das Eintreffen der anderen Pferde warten.

Die dritte Etappe verlief durch die Kürzung nicht mehr am Wasserschloß Mespelbrunn vorbei, sondern direkt in Heimbuchenthal über den Eichelberg, Richtung Ruhetagsquartier Mönchberg.

Die Ortsdurchquerung in Eschau-Sommerau erleichterten sich zwei der Gruppen, indem sie im Verband auf der Dorfstraße ritten und so vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr demonstrierten.

Beim Anblick der Reithalle waren alle froh, endlich im Tagesziel zu sein, denn mittlerweile zeigte das Thermometer an die 35°C.

Die Pferde wurden geduscht, Beine gekühlt und die Reiter verschwanden ins Freibad, um die eigene „Reittauglichkeit“ sicherzustellen.



Am traditionellen Ruhetag, holten viele den Besuch des Wasserschlosses nach, Eisbecher und Schwimmbadbesuch, eine kleine Weinprobe und das Käsebuffet am Abend rundeten den Erholungstag perfekt ab.



Ein Teilnehmer reiste planmäßig am Dienstagabend ab und zwei der Pferde wurden aus gesundheitlichen Gründen aus dem Ritt genommen, so waren es nur noch 21 Reiter.

Es kommt besonders bei Ritten in fremdem Gelände immer mal wieder zu Belastungsanzeichen, wie leichte Lahmheiten, durch Muskelkater, Überanstrengung und schweres Geläuf. Auch Hitzebedingte Ödeme,

Druckstellen oder gar Scheuerstellen in Hautfalten durch den Pferdeschweiß kommen bei Ritten unter solchen Wetterbedingungen vor.

Wir Ausbilder machen die Teilnehmer gerade auf die ersten Anzeichen aufmerksam, bei den täglichen Pferdekontrollen lernen die Reiter, sensibel und aufmerksam auf die kleinsten Anzeichen der Pferde zu reagieren und so aus Rücksicht auf das Tier, einfach mal einen Tag auszusetzen, oder im Zweifelsfall den Ritt vorzeitig zu beenden.

Auch am Donnerstag, dem vierten Reittag kürzten wir die Strecke um einige Kilometer, um im Sinne der Pferde bei den unmenschlichen Temperaturen keine Überlastung zu riskieren.

Die am Abend allgemein als „schönste Etappe“ des Rittes bezeichnete Strecke führte über den Höhenzug von Mönchberg nach Großheubach, am Kloster Engelberg vorbei ins Tal, um nach einem kurzen Steilaufstieg in das Naturschutzgebiet zum Rosshof hoch über Großheubach aufzusteigen.

Am Hofgut fanden wir freundliche Aufnahme, die Paddocks konnten in direkter Nähe des Wasserschlauches am Gasthaus unter Obstbäumen aufgeschlagen werden.

Der Schlauch ersetzte auch an diesem Abend die Dusche, erfrischenderes gibt's auch im Wellnesstempel nicht!



Diese Nacht verbrachten wir wieder ohne Zelt unter Sternen und bei jeder Sternschnuppe wünschte ich mir für den nächsten Tag „bitte nicht so heiß“.



Schon war der vorletzte Reittag gekommen, der die Reiter hoch über dem Main zum Aussichtsturm in Klingenberg und von dort durch die Weinberge nach Erlenbach und den schattigen Wald nach Elsenfeld zum Schützenhaus brachte.



Die Einkehrmöglichkeit nahmen alle Gruppe gerne an und stärkten sich mit Döner und anderen Leckereien.

Als die erste Gruppe im Quartier „Old Shanty Ranch“ ankam, glaubten wir schon an eine Fata Morgana, denn die Tagestemperatur hatte den Höchststand von 37°C erreicht.

Staubfahnen wehten unter den Pferdehufen, Hitze flirrte über den

trockenen Gräsern der Weiden und es stand uns nur nach SCHATTEN.

Nach dem etwas beschwerlichen Bau der Paddocks in dem trockenen Untergrund, erfrischten sich alle Reiter unter der Dusche und schon sah der Tag anders aus!

Am Abend gab es frisch gegrillte Forelle vom offenen Feuer und wir saßen noch lange in geselliger Runde zusammen.



Der Samstag, letzter Reittag dieses Rittes zeigte sich wieder unversöhnlich und die Sonne brannte schon am frühen Morgen gnadenlos herab.

Auch hier veränderte ich die Strecke und ersparte den Pferden den anstrengenden Aufstieg zur Geishöhe.

Die Etappe wurde zwar nicht kürzer, aber enorm leichter für die Pferde, indem ich Wege auf einer Höhenlinie wählte.



Die offene Höhe über Rossbach hatten die Reiter in der frühen Morgensonne geschafft, dann ging es im kühlen Wald bis hinab zum Höllhammer, wo die sprudelnde Elsava die Pferde erfrischte. Hobbach umritten die Gruppen im Wald, um bei Unteraulenbach noch einmal hochzusteigen auf den kleinen Berg mit der Ruine der Wildenburg.

Von da ging es recht schnell am Waldrand entlang über die letzten offenen Wiesen zurück ins Ziel, nach Mönchberg

Wir Trossbegleiter hatten alle Mühe, die Getränke kühl zu bekommen und die erhitzten und erschöpften Reiter damit zu empfangen.

Einige erfrischten sich nach dem Versorgen der Pferde noch mal im schönen Freibad.

Das Spanferkel bruzzelte schon über dem Feuer und lockte alle am Abend doch zur Reithalle, zum letzten gemeinsamen Abendessen dieser Tour.

Das Highlight des Abends war wohl unumstritten das sensationelle Dessertbuffet, zwischen Wunderkerzen und Lichtilluminationen versteckten sich kühle Torten, Fruchtschalen, Eis und andere Leckereien. Es wurde noch lang am Feuer geplaudert, bis die letzten dann in die Schlafsäcke krochen.

Am Sonntag morgen begannen wir schon um halb acht mit der tierärztlichen Nachuntersuchung, um der größten Tageshitze aus dem Weg zu gehen.

Von 23 Teilnehmern kamen 19 ins Ziel, am Sonntag morgen waren 15 Pferde nach der Tierarztuntersuchung reittauglich, könnten also weiterreiten und 4 Pferde bekamen die Wertung bedingt reittauglich, sie sollten also vor Weiterritt mindestens einen Ruhetag einlegen.

Traditionell wurde der Ritt mit der Plakettenübergabe und Grußworten von Manfred Weick, Vertreter und Rittführer Pferdesportverband Rheinland Pfalz beendet.

Die Strecke war nur 153km lang, führte aber 5061m hoch und 4995m abwärts. Eine beachtliche Leistung!

Wieder einmal ist der Landeslehrwanderritt vorbei, ich freu mich schon aufs nächste Jahr, es geht in die Westpfalz, an die Grenze zum Saarland.

„nach dem LLWR, ist vor dem LLWR“

Tanja Breunig

Infos zur Wanderreitausbildung und den Lehrwanderritten finden Sie unter www.Spessartreiter.de oder direkt beim PSVRP.de